

38. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik (Leipzig 2025)
Beiträge aus dem Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften der Universität
Duisburg-Essen

Abstracts:

DOMINIK EDELHOFF

1. Soziale Gerechtigkeit im Kindersport durch Multioptionalität – Einblicke in qualitative Erkenntnisse eines sozialen Kindersportprojektes

DOMINIK EDELHOFF & SOPHIE ENGELHARDT (Universität Koblenz)

2. Erweiterungspotenziale einer Handlungsfähigkeit im Sport aus Perspektive des Capabilty Approach

ANAÏS BACHMANN, VERENA WAHL, INGO BOSSE & CATERINA SCHÄFER

3. Virtual Reality für Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf in der körperlichen und motorischen Entwicklung

Soziale Gerechtigkeit im Kindersport durch Multioptionalität – Einblicke in qualitative Erkenntnisse eines sozialen Kindersportprojektes

DOMINIK EDELHOFF

Universität Duisburg-Essen

Abstract

Teilhabemöglichkeiten für Kinder im außerschulischen Sport zu ermöglichen kann als kontextualisierter Anspruch normativer Vorstellungen sozialer Gerechtigkeit verstanden werden. Gerechtigkeitstheoretischorientierte Bemühungen, Teilhabe für alle Kinder zu ermöglichen (capability) bedeutet neben der Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten, v.a. den Sport zielgruppenspezifisch zu inszenieren (Becker et al., 2018). Im Erkenntnisinteresse steht demnach die Frage, wie die Inszenierung zur Teilhabe beitragen kann. Diese wird anhand eines sozialen Kindersportprojektes namens Open Sunday beantwortet (Morsbach et al., 2021).

Methodik

Im Rahmen einer qualitativen Interviewstudie wurden 25 Kinder befragt, die an diesem Projekt teilnehmen und nicht teilnehmen. Die Daten wurden mittels reflexiver thematischen Analyse nach Braun und Clarke (2022) ausgewertet und zu Themen gebündelt, die auf zentrale Ideen geteilter Bedeutung verweisen. Der capabilities approach dient dabei als theoretische Linse für den Interpretationsprozess (Sen, 2009).

Ergebnisse

Der Anspruch, alle Kinder zu erreichen, wird auf Inszenierungsebene v.a. durch ein multioptionales Arrangement eingelöst. Dieses manifestiert sich u.a. in zwei Themen: Zum einen entstehen vielfältige Spielmöglichkeiten für Kinder, da ihnen die Möglichkeit eröffnet wird, selbstbestimmt darüber zu entscheiden, was, wie und mit wem sie spielen. Zum anderen wird der sich konstituierende Begegnungsraum als ambivalent in Bezug auf die Teilhabe erlebt. Dieser ist einerseits insofern teilhabeförderlich, als dass Kinder bestehende und neue Beziehungen eingehen können und andererseits teilhabehinderlich, weil dieser Kinder überfordert (z.B. soziale Verdrängungsprozesse).

Literatur

- Becker, B., Bindel, T., & Heinisch, S. (2018). Sport in sozialer Verantwortung. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 48(1), 110–119. <https://doi.org/10.1007/s12662-017-0482-z>
- Braun, V., & Clarke, V. (2022). Thematic analysis. SAGE.
- Morsbach, K., Edelhoff, D., Brockers, P., & Gebken, U. (2021). Open Sunday: Konzepte und Einblicke in eine sport- und sozialpädagogische Arena für alle Kinder. Arete.
- Sen, A. (2009). The idea of justice. Allen Lane & Harvard University Press.

Erweiterungspotenziale einer Handlungsfähigkeit im Sport aus Perspektive des Capability Approach

DOMINIK EDELHOFF¹, SOPHIE ENGELHARDT²

Universität Duisburg-Essen¹, Universität Koblenz²

Problemstellung

Die Entwicklung von Handlungsfähigkeit im Sport, d. h. die Befähigung zu einer qualifizierten und reflektierten Teilhabe von Lernenden an der Bewegungs- und Sportkultur, gilt als eine aktuelle Auslegung des Bildungsauftrag des Sportunterrichts (z. B. Gogoll, 2022). Allerdings sind soziale Ungleichheiten hinsichtlich der tatsächlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an der Bewegungs- und Sportkultur zu beobachten (Mutz, 2020). Der Beitrag zielt darauf, den gerechtigkeitstheoretisch fundierten Capability Approach (CA, Sen, 2009), der tatsächliche Handlungsmöglichkeiten (capabilities) von Menschen zur Teilhabe an einem guten Leben fokussiert, vorzustellen, mit dem Konzept der Handlungsfähigkeit zu vergleichen und mögliche Erweiterungspotenziale zu diskutieren.

Theoretische Analyse

Der CA beginnt bei gesellschaftlich verfügbaren Ressourcen (z. B. Lernangebote im Sportunterricht). Diese führen über individuelle (z. B. Wissen), soziale (z. B. Diskriminierung) und umweltbezogene (z. B. Räume zur Sportausübung) Umwandlungsfaktoren zur Handlungsmöglichkeit der Teilhabe an der Bewegungs- und Sportkultur (capability). Capabilities können durch eine mündige Entscheidung in tatsächlicher Partizipation münden. Während Handlungsfähigkeit v. a. individuelle Dispositionen fokussiert, verweist der CA zudem auf die Notwendigkeit sozioökologischer Faktoren. Dabei wird im CA die (auch zu einer reflexiven Handlungsfähigkeit gehörende) Entscheidungsfähigkeit als einen eigenständigen und über individuelle Dispositionen hinausgehenden Schritt konzeptualisiert, der nur bei Handlungsmöglichkeiten in Erscheinung treten kann.

Diskussion

Erweiterungspotenziale der Handlungsfähigkeit können in der stärkeren Berücksichtigung sozioökologischer Faktoren liegen, indem z. B. Möglichkeiten und Grenzen der eigenen sportbezogenen Lebenswelt im Sportunterricht zum Gegenstand kritischer Auseinandersetzung werden.

Literatur

- Gogoll, A. (2022). Handlungsfähigkeit und Kompetenzen im Konzept der pragmatischen Sportdidaktik. In A. Böttcher, S. Meier, A. Powelet & S. Ruin (Hrsg.), Kontinuitäten und Diskontinuitäten im sportdidaktischen Diskurs (S. 87-104). Meyer & Meyer.
- Mutz, M. (2020). Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. In C. Breuer, C. Joisten & W. Schmidt (Hrsg.) Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. (S. 39-50). Hofmann.
- Sen, A. (2009). The idea of justice. Allen Lane & Harvard University Press.

*Virtual Reality für Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf in der körperlichen und motorischen Entwicklung*

ANAÏS BACHMANN¹, VERENA WAHL², INGO BOSSE², CATERINA SCHÄFER¹

Universität Duisburg-Essen¹, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik²

Thematische Zuordnung

4) Inklusion, Demokratiebildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Digitalisierung: Obwohl positive Effekte von VR auf die körperliche Aktivität von Schüler*innen mit Behinderungen bekannt sind (Roberts-Yates & Silvera-Tawil, 2019), weil das Medium einen hohen Aufforderungscharakter hat und die Lernmotivation hoch ist, fehlen Konzepte, z.B. für den Einsatz von VR im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (Rohse & Schäfer, 2024). Es stellt sich die Frage, inwiefern VR als Medium die körperliche und motorische Entwicklung in dieser Phase unterstützen kann. Die Daten einer internationalen Interviewstudie mit Schüler*innen, Sonderpädagog*innen sowie Berufsbildungsfachkräften (D, LI, CH) (n=17) werden mittels qualitativer Inhaltsanalyse (Kuckartz & Rädiker, 2022) hinsichtlich ihrer Potenziale und Grenzen für den Einsatz von VR in Schule und Sportunterricht ausgewertet. Die Teilnehmenden berichten eindrucksvolle und motivierende Körpererfahrungen. Sie schreiben VR eine große Bedeutung in der Übergangsphase von Schule in den Beruf zu, u.a. aufgrund erweiterter Bewegungserfahrungen, dem Umgang mit Ängsten und der Erfahrung beruflicher Anforderungen. Herausforderungen äußern sie hinsichtlich technischer Barrieren und fehlender Anwendungen in inklusiven Settings. Es werden konkrete Maßnahmen zur gleichberechtigten Teilhabe an Bildungsangeboten unter Einsatz von VR abgeleitet und in Hinblick auf Inklusion im Sportunterricht diskutiert.

Literatur

- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung.
- Roberts-Yates, C. & Silvera-Tawil, D. (2019). Better Education Opportunities for Students with Autism and Intellectual Disabilities Through Digital Technology. International Journal of Special Education, 34(1), S.197-210.
- Rohse, D. & Schäfer, C. (2024). "VR in der Schule ist für mich eine Revolution" – Potenziale und Grenzen von Virtual Reality im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung aus Perspektive von Schüler*innen. VHN, 4, S. 271-287.